

Informationsvorlage

Drucksache Nr. 2022/097

Beratungsfolge			Abstimmung
Gremium		Datum	
Bauausschuss	öffentlich	23.05.2022	Kenntnisnahme

Winterdienstbericht 2021/2022

I. Information

Der Bauausschuss nimmt diese Informationsvorlage zum Winterdienst 2021/2022 zur Kenntnis.

1. Das Wetter – Ein Schmalspurwinter:

Wenig Schnee, ohne große Kälte, viele Tiefdruckgebiete mit Sturmtiefs und ordentlichen Windböen, hohe Sonnenscheindauer

Die meteorologischen Daten für den Winter 2021/2022 sind wie folgt:

Zahl der Frosttage	87 (93)
Zahl der Eistage	3 (16)
Tiefste Temperatur (22. Dezember 2021)	-6,2 (-12,6) Grad Celsius
Zahl der Tage mit geschlossener Schneedecke	23 (50)
Durchschnittstemperatur	+3,05 (+2,63) Grad Celsius
Niederschlagssumme	209,7 (304,2) mm
Gesamtsonnenscheindauer	498,9 (418,4) Std.

Werte in Klammer sind Vorjahreswerte.

Die meteorologischen Daten für den Winterdienst 2021/2022 beinhalten die Monate November bis März und nicht nur die klassischen Winterwetterdaten von Dezember bis Februar. Die Erweiterung des meteorologischen Zeitraums wurde vorgenommen, damit die komplette „Winterdienstsaison“ dargestellt werden kann.

Der **November** war geprägt von einer meteorologischen Inversionslage bei der es in den Tälern z.B. im Rißtal und in den Niederungen neblige Kaltluftseen gab und auf den Höhen mildere Temperaturen herrschten. Die wärmere Luft lag wie ein Deckel über der kalten Luftmasse.

Ende des Monats prägten Tiefdruckgebiete mit polarer Kaltluft und einer dünnen Schneedecke das Wettergeschehen.

Nur zu Sankt Martin gab es kurzzeitig mildes und schönes Novemberwetter den sogenannten „Martini-Sommer“.

Insgesamt war es sehr sonnenscheinarm, überwiegend nebelgrau, erheblich zu trocken und zu kalt.

Der **Dezember** war bis zur Monatsmitte tiefdruckbestimmt und damit wechselhaft mit abwechselnd Schnee, Regen, böigem Wind, zeitweiligem Föhn und trockenen Abschnitten. Am 08.12.2021 gab es einen massiven Wintereinbruch und erhebliche Verkehrsbehinderungen. Leider setzte nach wenigen Tagen schon wieder Tauwetter ein und der Schnee war in kurzer Zeit wieder verschwunden. Es gab wieder einmal grüne und milde Weihnachten, allerdings häufig ohne Sonnenschein. Zum Jahresende/-wechsel ging es mit den Temperaturen noch weiter nach oben und es wurde an Silvester die höchste Temperatur (+14,8 Grad Celsius) seit Jahrzehnten gemessen. Der bisherige Spitzenwert von + 13,1 Grad Celsius stammte aus dem Jahr 2017.

Insgesamt war es etwas zu nass (72,6 mm), sonnenscheinarm und erheblich zu warm.

Der **Januar** war die ersten 4 Tage überdurchschnittlich warm und frühlingshaft. Danach kam ein Tiefdruckgebiet und sorgte für ein paar Tage für mäßig kaltes Winterwetter mit zeitweiligen Schnee- und Graupelschauern. Einige Tage später folgten mehrere Hochdruckgebiete mit zwar frostigen Nächten aber Plusgraden am Tag und wenig Niederschlag. Dies änderte sich erst zum Monatsende mit einem Starkwindband, den Ausläufern eines Orkantiefs.

Insgesamt gab es eine überdurchschnittliche Sonnenscheindauer und es war deutlich zu trocken und zu warm.

Der **Februar** war mit einer Durchschnittstemperatur von +3,46 Grad Celsius zu mild. Tiefdruckgebiete prägten den Februar in dem gleich mehrere Sturmtiefs für ordentliche Windböen und turbulentes Wettergeschehen sorgten. Trotz der Tiefdrucktätigkeit gab es zu wenig Niederschlag und besonders auffällig ist die Schneearmut. Selbst in früher schneesicheren Gebieten auf den Albhöhen war der Winter im Februar auf wenige Tage beschränkt.

Insgesamt gab es eine hohe Sonnenscheindauer, war durchschnittlich nass und markant zu warm.

Der **März** war durch kräftige Hochdruckgebiete dominiert. Sie brachten jede Menge Sonnenschein, vorübergehend getrübt durch dichten Saharastaub und eine ausgeprägte Trockenheit. Erst am Monatsende fiel der von der Natur dringend benötigte und lang herbeigesehnte Landregen.

Völlig aus dem Rahmen fällt die Sonnenscheindauer von 250,1 Stunden, welche den bisherigen Rekordwert aus dem Jahr 2003 um 40 Stunden übertraf und somit alle seit 1880 vom Deutschen Wetterdienst gemessenen Rekordwerte in den Schatten stellte.

Bei extrem hoher Sonnenscheindauer war der März erheblich zu trocken und zu warm.

Insgesamt war der Winter 2021/2022 aus meteorologischer Sicht der fünftwärmste Winter seit 1968.

Es setzte sich der **Trend zu meteorologischen Ausnahmereischeinungen** auch in diesem Winter fort.

2. Besonderheiten

Wohnneben-, Anliegerstraßen

Es gab diesen Winter nur Mitte Dezember 2021 für wenige Tage aufgrund der sehr niederschlagsreichen Witterung wieder erhebliche Probleme mit zugeschobenen Grundstückseinfahrten und Anliegergehwegen in den Wohnneben- und Anliegerstraßen.

Es war 1 Einsatz durch Fremdundernehmen in den Wohngebieten erforderlich im Vergleich zu 9 Einsätzen im Vorjahr.

Radwege

Die Bedeutung des Winterdienstes auf Radwegen, insbesondere auf überregionalen Radwegen, welche durch die geschlossene Ortslage führen, hat in den letzten Jahren enorm zugenommen. Es gibt immer mehr Menschen, die auch im Winter mit dem Rad fahren. Wir haben daher ein großes Augenmerk daraufgelegt, dass Radwege gut geräumt und gestreut werden. Aber wie bei den Fahrbahnen gibt es auch bei den Radwegen Dringlichkeitsstufen nach denen geräumt und gestreut wird. Diese richten sich nach der Verkehrswichtigkeit (Frequentierung) und der Gefährlichkeit (Steigungen).

Dies sollte man als Radfahrer unbedingt beachten, um mögliche Glätteunfälle zu vermeiden.

Winterdiensteinsätze im langjährigen Durchschnitt

Die Anzahl der Winterdienstvolleinsätze (mindestens 2 Großfahrzeuge, 6 Kleinfahrzeuge, 15 Mitarbeiter im Handdienst) und noch sehr viel mehr Kurz-/Kontrolleinsätzen mit kleinerer personeller und maschineller Winterdienstkapazität (vor allem in den frühen Morgenstunden) lag weit unter dem langjährigen Mittel und somit auch deutlich unter dem Winter 2020/2021.

Streustofflogistik

Witterungsbedingt wurde sehr viel weniger Streusalz benötigt als im Vorjahr (siehe Anlage 4 a). Beim Streusplitt wurden von den insgesamt verbrauchten ca. 290 t Splitt ca. 200 t in Streustoffkisten für die Bevölkerung zur Verfügung gestellt und ca. 90 t für die Streuung der Geh- und Radwege mit Salz-/Splittgemisch benötigt.

Die absoluten Streugutmengen lagen unter dem langjährigen Durchschnitt.

3. Kosten des Winterdienstes

Die Gesamtkosten des Winterdienstes 2021/2022 liegen witterungsbedingt weit unter dem Vorjahresniveau (siehe Anlage 3).

4. Zusammenarbeit im Winterdienst

Die für einen guten Winterdienst erforderliche Zusammenarbeit mit Straßenmeistereien des Landkreises, dem Amt für öffentliche Ordnung, dem Polizeirevier Biberach, den Vertretern des ÖPNV (Stadtwerke) und den Ortsverwaltungen hat auch diesen Winter gut funktioniert.

Merkle

Anlage_2_Entscheidung OLG Hamm

Anlage1a-Frosttage21-22

Anlage1b-Schneedecke21-22

Anlage1c-Durchschnittstemperatur21-22

Anlage3-Mehrjahresvergleich Winterdienstkosten_21-22

Anlage4a-Salz21-22

Anlage4b-Splitt21-22

Anlage5 Bilder Winterdienst 21_22